

## Keine willkommene Herberge in der Johanneskirche

Minu Ghedina setzt ein Zeichen und beendet ihre Ausstellung

Ausgehend vom Motiv der Schutzmantel-Madonna entwickelte die Innsbrucker Künstlerin Minu Ghedina in Weiterführung ihrer Installation im Dom St. Jakob zu Innsbruck ihr Ausstellungskonzept für die diesjährige KUNSTSTRASSE. Als Ausstellungsort für drei Schutzmäntel und einen textilen Vorhang wurde in intensiver Absprache des Organisationsteams mit Stadtpfarrer Alois Oberhuber die Imster Johanneskirche ausgewählt. Ein Ort, der nicht besser hätte ausgesucht werden können. Ein Zeitpunkt, der in Verbindung mit der vorweihnachtlichen Herbergssuche nicht passender sein könnte, betrachtet man die Intention der Künstlerin: „Das Motiv basiert auf dem im Mittelalter üblichen Rechtsbrauch des Mantelschutzes. Man konnte einer Person jedweden Standes, Geschlechts oder Alters durch

das Bedecken mit seinem Mantel Schutz gewähren. Die Heilige Maria wurde mit diesem Motiv zum Symbol der Barmherzigkeit, die Hilfesuchende aufnimmt. So war der Mantel immer ein Zeichen des Schutzes.“

Leider hat eine kleine Gruppe Kirchenmitglieder den Pfarrer an den ersten beiden KUNSTSTRASSEN-Wochenenden ob der Verwerflichkeit einer Ausstellung zeitgenössischer Kunst im Hause Gottes sehr unter Druck gesetzt. Die vorher getätigte harmonische Absprache zu den Ausstellungsmodalitäten wurde daraufhin nicht mehr eingehalten. Die Kirche war zeitweise versperrt, die Installation wurde in die Ecken des Langhauses verbannt, der Raum wurde nur nach Aufforderung beleuchtet, die Informationen zur Ausstellung waren nicht mehr auffindbar und die beschädigte Kennzeichnung der KUNSTSTRASSE vor der Kirche wurde nicht ersetzt. Dieser Respektlosigkeit und Diskriminierung ihrer Kunst hat Minu Ghedina in Übereinkunft mit der künstlerischen Leiterin der KUNSTSTRASSE, Lisa Krabichler, ein Ende gesetzt und die Ausstellung vorzeitig abgebaut. Kunstwerke, die im Dom St. Jakob in Innsbruck im Rahmen der von der Dompfarre und dem „Arbeitskreis Kunstraum Kirche“ in der Fastenzeit 2017 Anklang und Wohlwollen erfahren haben, sind in der Johanneskirche in Imst nicht erwünscht.

Wenn es einer kleinen Gruppe Menschen gelingt, solche Zweifel zu stiften, macht das nachdenklich und in manchen Momenten auch mutlos. „Jetzt, wo es klar ist, dass noch heute meine Arbeit abgebaut wird, spüre ich erst, wie sehr es mich doch persönlich trifft und ich mich angegriffen fühle. Es macht mir Angst und trifft genau das, was ich mit meiner Arbeit zeigen wollte: dass die Welt zugrunde geht, wenn wir nicht hinschauen, Schutz geben, wahrnehmen. Wie traurig.“ Mit diesen Worten gibt die Künstlerin ein letztes Statement zu ihrer Ausstellung. Für KUNSTSTRASSEN-Leiterin Lisa Krabichler ist klar: „Minu

Ghedinas Installation in der Johanneskirche hat Imst berührt. Trotz aller Auffassungsunterschiede ist ein Band zwischen den Menschen und den Kunstwerken geknüpft, ein Diskurs über Kunst in Gang gesetzt worden. Wir danken Minu Ghedina von Herzen für Ihre wunderbar sensible Installation und wir gratulieren. Ganz ohne Provokation ist ihr gelungen, was Kunst in ihren Grundfesten will: aufrütteln, betroffen machen, zum Reflektieren anregen. Das Reden und Denken und Fühlen um ihre Kunst in der Kirche wird weitergehen, gerade jetzt, da das Betrachten nicht mehr möglich ist.“

Daniela Senn



Die Künstlerin Minu Ghedina. Foto: Susanne Loewit



Die Ausstellung sorgte für reges Besucherinteresse.

Foto: Thomas Böhm

*Wir danken für die gute Zusammenarbeit und wünschen allen Besucherinnen und Besuchern der Kunststraße Imst frohe Weihnachten und beste Gesundheit für das neue Jahr.*

Auf Arzill 53 . 6460 Imst  
T +43 5412 61433  
office@druck-werkstatt.at  
www.druck-werkstatt.at

**KLAUS  
EGGER  
& TEAM**  
**DRUCK  
WERK  
STATT**

**STADTWERKE  
IMST**

A-6460 Imst | Pfarrgasse 3 | Tel. 05412 63324 | Fax: 05412 63755